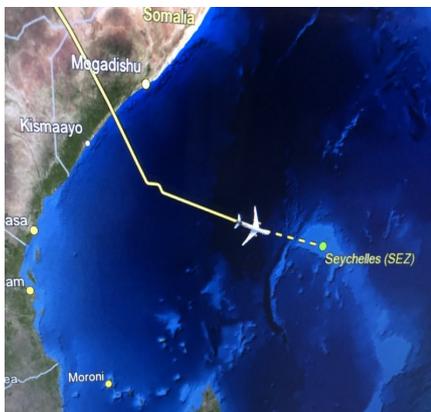


Mit Power Cat „Le Graal“ durch das Traumrevier der Seychellen Ein Törnbericht von Rainer Walenta

Eigentlich fing alles damit an, dass eine Truppe von sechs seefesten Sailors einmal andere Reviere erfahren wollte, als die wohlbekannten Gefilde in Nord- und Ostsee oder auch dem Mittelmeer.

Da hieß es also chartern in einem möglichst exotischen Revier.

Die Wahl fiel auf die Seychellen, ein Archipel im Indischen Ozean nur ca. 4° südlich des Äquators und nicht weniger als 600 sm von der Nordspitze Madagaskars- und 740 sm von der Küste Somalias entfernt gelegen. Also irgendwie mittendrin im Indik.



Anflug auf die Seychellen... den Äquator hatte der Pilot mit einem kleinen Schlenker auf 90° markiert

Das Klima dort ist ganzjährig tropisch mit Temperaturen von 28-31° C (Luft) und 25-30°C (Wasser), das Ganze garniert mit einer „atemberaubenden“ Luftfeuchtigkeit jenseits der 80 % Marke.

Es gibt zwei vorherrschende Seasons (von Jahreszeiten möchte man eher nicht sprechen): die Nordwest-Season (Dezember - April), geprägt von moderaten Monsunwinden (1-4 Bft) eben aus Nordwest. Die können täglich einen tropischen Regenschauer im Gepäck haben, diesen hatten sie aber auf dem hier beschriebenen Törn irgendwie vergessen. Will sagen, wir waren im Februar unterwegs und hatten einfach nur Traumwetter.

Es gibt außerdem noch die Südost-Season von Mai - November, mit etwas trockenerer Luft ähnlichen Temperaturen aber etwas mehr Wind aus Südost (3-6 Bft), was dem Seglerherz eher entgegen kommt.

Tag 1 Anreise, Reviereinweisung und Schiffsübernahme. Die Anreise erfolgte im 10-stündigen, direkten Nachtflug mit Condor, ab Frankfurt. Man kommt am Morgen gegen 0730 h Ortszeit auf der Hauptinsel Mahé an und nach einer gelassenen Immigration Prozedur wartet schon Liz, die für den Transferservice zuständig ist, mit ihrem Großraumtaxi. Wir werden sie und ihre Crew am letzten Tag wieder treffen.

Die Fahrt zur Charterbasis dauert ca. 15 min. Hier werden wir vom Moorings Team freundlich in Empfang genommen und als Allererstes zu einem Willkommensdrink eingeladen. Alles alkoholfrei (es ist ja gerade erst 9000 h) eisgekühlt und sehr lecker.



**Rainer Jürgen Karsten Patrick Diethard Jens
in freudiger Erwartung**

Während wir uns entspannen und spätestens jetzt die Reisebekleidung auf Tropen wechseln, wird unser Schiff vorbereitet und unser Gepäck darauf verfrachtet. Frühestens um 1000 h soll die „Le Graal“ ein Leopard 514 Motorkatamaran übernahmebereit sein.



Die „Le Graal“ sollte die nächste Woche unser schwimmendes Zuhause sein

Bis dahin erfolgt durch das freundliche Moorings-Team für den Skipper und Co-Skipper Jürgen das Chartbriefing, eine gründliche Einweisung ins Revier. Das Schwergewicht liegt auf der den Verhaltensregeln für den Umgang mit der maritimen Fauna und Flora sowie der Beschreibung und Empfehlung der schönsten Ankerbuchten und Schnorchel-Spots für unseren Törn.

Navigationsunterlagen (Seekarten der Britischen Admiralität) und aktuelle Gezeitentabelle sind vorhanden. Die Karten stammen jedoch aus dem Jahre 2008 mit einer letzten Berichtigung aus dem Jahr 2012. Nun ja, hier ist halt nicht das Niedersächsische Wattenmeer, in dem sich die Bedingungen im Laufe einer Saison recht häufig ändern.

Das gesamte Seegebiet der inneren Seychellen ist außerordentlich sparsam betonnt und leider nicht immer in Übereinstimmung mit der auf dem Plotter vorgefundenen Virtuellen Realität. Glücklicherweise sind die Tiefenangaben und die Darstellung der vielfach vorhandenen Riffe einigermaßen korrekt, so dass man dennoch entspannt navigieren kann.

Es handelt sich natürlich um ein Tidenrevier mit Tidenhüben zwischen 0,80 m -1,20 m (bei Springtide kann es auch etwas mehr sein) so dass man bei einer geloteten Wassertiefe von 3,00 m unter dem Kiel genug Reserven für eine sorgenfreie Übernachtung am Ankerplatz hat. Da es fast überall bei den Inseln vorgelagerte Riffe gibt, besteht ein absolutes Nachtfahrverbot für Charterboote. Das heißt, man nutze den Tag, ab ca. 0630 h ist es hell und man sollte spätestens gegen 1800 h am sicheren Ankerplatz oder in einem der wenigen Häfen liegen.

Apropos Häfen: Die Charterbasis von The Moorings, befindet sich auf Eden Island, einer künstlich aufgeschüttete Insel, auf der sich neben der großzügigen Marina ein Luxus Resort, Banken, Läden, ein Supermarkt und Restaurants befinden und man einfach alle Services erhält, die des Boaties Herz höher schlagen lassen.



Eden Island Marinaalles vom Feinsten

Das war es dann aber auch fast schon mit Häfen. Es gibt zwar noch einen in La Passe auf der Insel La Digue und einen weiteren gleich gegenüber in Baie St. Anne auf der Insel Praslin. In beiden Häfen legen Sportboote in der Regel aber nicht an, sondern ankern gut geschützt im Hafenecken, oder in vorgelagerter Reede. Das Dinghi wird somit für den ganzen Törn ein unerlässlicher Helfer sein.

Wie aus dem oben Beschriebenen ersichtlich, war das nautische Briefing gründlich, nicht minder auch die darauf folgende technische Einweisung an Bord und bis dann die letzte fehlende Leine nachgerüstet und der Proviant verstaut war, war es Nachmittag, so dass wir uns entschieden, nicht mehr auszulaufen, sondern an unserem ersten Abend auf den Seychellen die Annehmlichkeiten der Marina zu nutzen.

Tag 2 Saint Anne Marine Park und Überfahrt nach Praslin, Baie Saint Anne.

Um 0845 h hieß es endlich Leinen los, wir glitten mit kleiner Fahrt durch die betonnte Hafenausfahrt von Eden Island. Der Funkspruch an Victoria Port Control- um uns vorschriftsmäßig abzumelden- blieb unbeantwortet, nun ja, wir hatten es zumindest versucht. Unser erstes Ziel, der Saint Anne Marine Park, ist nur ca. 3-4 sm nordöstlich von Eden Island gelegen. Er ist der erste National Park der Seychellen, die inzwischen ca. 43% ihrer Festlandsfläche in Naturschutzonen und Nationalparks umgewandelt haben.

Im Saint Anne Channel zwischen den Inseln Saint Anne, Moyenne und Ronde findet man gute Ankergründe. Und nachdem unser Schiffingenieur Jürgen sich theoretisch und praktisch mit den Vorteilen des zur Ausrüstung gehörenden Hahnepots auseinander gesetzt hatte, wurde

das Ankern der Le Graal zu einem Routinemanöver, das in den meisten Fällen schon beim ersten Versuch gelang.



...hält der Anker? Dreifach Kontrolle ist besser! Im Panoramabild mutiert die Le Graal zum Kreuzfahrer

Nachdem das Schiff also sicher vor Anker lag, ließen die Nationalpark Ranger nicht lange auf sich warten, denn Ankern in den als Nationalpark ausgewiesenen Bereichen ist immer gebührenpflichtig. In diesem Fall machte es 200 Rupien (13,50 €)/Person. Sollte man über Nacht bleiben, kommen noch einmal 250 Rupien für das Schiff hinzu.

Endlich galt es, das Dinghi zu wässern und mit der gesamten Crew die Insel Moyenne anzusteuern. Mit Moyenne hat es eine besondere Bewandtnis. Die Insel diente bereits als Unterschlupf für Piraten. Hier soll der berühmte Pirat Olivier Le Vasseur, genannt La Buse (der Bussard) einen legendären Schatz versteckt haben.

Der konnte aber bis heute, - auch nicht von der Crew der Le Graal- gefunden werden.



Anfahrt auf Moyenne...Moderne Piraten... im Garten Eden

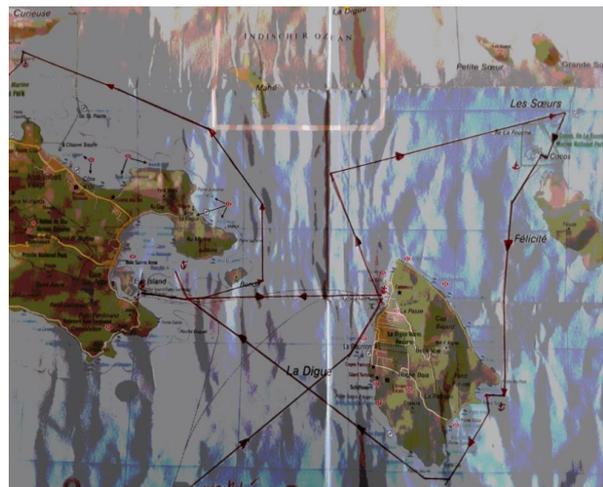
Der wahre Schatz aber ist die Insel selbst. Sie wurde von Ihrem letzten Besitzer, Brendon Grimshaw, einem Britischen Journalisten, in Jahrzehnte langer Arbeit von einer verwilderten ehemaligen Plantage in ein Tropenparadies renaturiert. Klares Wasser, weißer Sand, Granitfelsen, eine überbordende tropische Vegetation und exotische Vögel, so also sieht er aus, der wahre Garten Eden.

Bis 1500 h blieben wir im Nationalpark, dann verließen wir ihn über den Saint Anne Channel mit Kurs 048° in Richtung der Insel La Digue . Die Reisegeschwindigkeit betrug 10 kt. Eigentlich kann die Le Graal mit ihren 2 X 350 PS Yanmar Dieselaggregaten erheblich mehr, jedoch wurden wir bereits bei der Schiffsübernahme darauf hingewiesen, dass der Propeller der Steuerbordmaschine einen „Schlag“ mitbekommen habe, was sich bei höheren Geschwindigkeiten durch kräftige Vibrationen bemerkbar machen würde. Das tat es dann auch etwas oberhalb von 10 kt Fahrt.

Da wir aber bei diesem Törn nicht auf der Flucht sein wollten, waren 10 kt Reisegeschwindigkeit o.k. und in Verbindung mit dem Einsatz des Autopiloten ergab sich ein mehr als entspanntes Cruisen, auch auf den etwas längeren Distanzen.

Gegen 1730 h erreichten wir auf diese Weise die Hafeneinfahrt von La Digue, die sich als recht eng erwies und an beiden Seiten von einer felsigen Natursteinmole begrenzt wird. Es stand ein moderater Wind aus NW mit Dünung auf die Einfahrt gleichzeitig nahm die Wassertiefe bei der Anfahrt rapide ab, so dass sich bei angezeigten 1,90 m -1,70 m der Skipper kurzerhand entschloss, das Manöver abzubrechen und einen ruhigen Ankerplatz im Ostteil der zu Praslin gehörenden Baie Saint Anne zu suchen. Die Entscheidung wurde noch dadurch bestätigt, dass der Ankerbereich im Hafen bereits durch etliche Yachten belegt war.

Gesagt, getan, um 1800h lagen wir sicher auf Position 04°20,558' S, und 055°46,914' E. Die gefahrene Gesamtdistanz des ersten Seetages betrug 32 sm.



Törnverlauf, Karte unten links: Eden Island - Saint Anne Marine Park - Karte Oben rechts: Rund um La Digue. Bild Oben links Abendstimmung vor Anker, Unten rechts: Logbuchführung ist Skipper's Pflicht

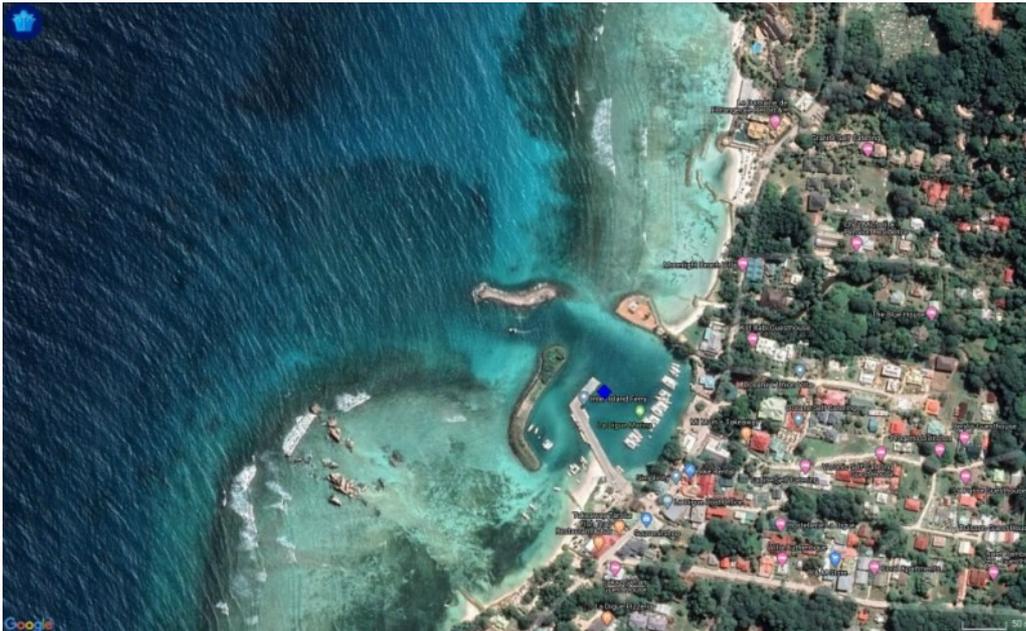


Wenig später war es stockdunkel. Um uns herum gab es nur noch die Ankerlichter einiger weiterer Yachten, das Rauschen der Brandung am Riff der benachbarten Insel Ronde und dann war da noch der südliche Sternenhimmel, der ohne störenden Lichtsmog ganz großes Kino bereitete.

Wir genossen die erste Tropennacht auf See.

Tag 3 La Digue Wir ließen uns viel Zeit für ein lecker Frühstück mit allem was so dazu gehört. Bei der Zubereitung qualifizierte sich unser Crew-Member Jens für den gesamten Rest der Reise als Küchenchef (hier wäre die Bezeichnung Smut tatsächlich eine glatte Untertreibung gewesen). Unterstützt wurde er im weiteren Verlauf des Törns von unserem Dinghi Kommandanten Patrick, der ihm und der gesamten Crew als lernwilliger Beikoch diente.

Es ging somit gut gestärkt zurück nach La Digue. Um 1030 h hieß es Anker auf. Die 3,5 sm rüber zur Hafeneinfahrt sind schnell erledigt.



Im Hafen von La Digue ist immer viel Andrang. Hinein geht es nur von Westen, in der nördlichen Öffnung befindet sich ein Riff

Beim Ankermanöver erhielten wir tatkräftige Unterstützung vom Hafenmeister, der unser Dinghi übernahm, die Le Graal einwies und schließlich noch die obligatorische Landleine an einem Felsen der heckseitigen Mole festmachte. Darüber hinaus vermietete er uns gleich 6 brauchbare Fahrräder. Und versprach uns, beim Ablegen am nächsten Tag wieder zur Stelle zu sein. (Das wurde dann auch nötig.)

La Digue mit dem Hauptort La Passe wird von vielen als die schönste Insel der Seychellen bezeichnet. Sie ist bis auf die üblichen Service Fahrzeuge autofrei und das Fahrrad ist das Hautverkehrsmittel für Jedermann. Man kann hier alles bestaunen, was zum heutigen aber auch zum Kolonialen Leben der Seychellois gehört.



Erste Station unserer Radtour ist das Gelände der L'Union Estate, eine ehemalige Kopra Plantage. Hier kann man neben dem restaurierten Haus des Plantagenvorstehers ein Gehege mit Riesenschildkröten besichtigen. Die Tiere sind uns *Sehleuten* sehr zugetan und haben es gerne, ausgiebig am ledrigen Hals gekraut zu werden. Höhepunkt der La Digue Visite ist die weiter südlich gelegene Anse Source d'Argent, einer der Traumstrände dieser Welt.



**Anse Source d' Argent, Traumstrand ... nicht ohne Fahrrad, Schnorchelmaske und....
Fotoapparat**



Hier wurde einst der bekannte Bacardi Werbespot produziert. Und hier kann man sich heute noch eine Kokosnuss aufschlagen lassen, Die Milch ist sehr erfrischend und wird sehr gerne mit Takamaka dem lokalen Rum der Seychellen versetzt. Nach der Touristischen Runde wurden noch rasch die Vorräte (hauptsächlich Getränke und Brot) ergänzt. Abends ging es ins Fish Trap Restaurant, direkt am Strand und nahe beim Hafen. Der Abend klang auf der geräumigen Flybridge der Le Graal aus. Hier ist Platz für 8-10 Personen, es gibt einen wohlgefüllten Kühlschrank und man steht immer irgendwie über den Dingen.

Tag 4 Catch of the day, Schnorcheln bei den Cocos Islands, Ankern in der Baie Cocos, La Digue. Nach dem, wie üblich, reichhaltigen Frühstück wollten wir im Hafen von La Digue gegen 1000 h den Anker lichten. Das führte aber zu einem Großen Hallo, denn unsere direkten Nachbarn die nach uns angekommen waren, hatten mit Ihrer Kette die unsere

gekreuzt. Da war er also, der schönste Ankersalat.... Glücklicherweise hat der flinke Hafenmeister die Situation sofort erfasst, ist in sein Dinghi gesprungen und mit Hilfe unserer Crew, eines Bootshakens und einer Festmacherleine die Verhakung wieder aufgelöst... danke nochmals dafür....

Dann stand Hochseeangeln auf dem Programm. Dies und alle anderen Abenteuer unseres Törns wurde von Karsten unserem Filmemacher und Fotoreporter perfekt im Bild festgehalten. Doch was das Fischen angeht, sollte es heute Diethards Tag werden. Auf dem Weg in die Fanggründe umfuhren wir den Ave Maria Rock, eine einzigartige Landmarke, die von Tauchern besonders gern angesteuert wird.



Ave Maria Rock....da fehlen einem die Worte...

Von dort ging es mit 3-4 kt Richtung Cocos Islands, auch ein Nationalpark, wo es den besten Schnorchel-Hot-Spot der inneren Seychellen geben soll....Doch bei Annäherung an die Inseln, wurde es plötzlich lebhaft an Bord, Diethard hatte einen an der Leine und nach kurzem Kampf konnte ein scharfzahniger Räuber an Bord gehievt werden. Der Fisch, vermutlich ein Zackenbarsch, wurde fachgerecht geschlachtet und bildete die Basis unseres heutigen Abendessens.



Natürlich war jetzt das Jagdfieber ausgebrochen und der Skipper wurde angewiesen, den Fanggrund weiter abzufahren. Leider erfolglos, es gab zwar noch Bisse, aber die waren stärker als unser Erstfang und schafften es immer wieder im letzten Augenblick vom Haken zu springen oder diesen ganz mitzunehmen.

Den Zweiten Teil des Tages verbrachten wir am traumhaften Strand der kleinen Ile Cocos. Hier wurde jetzt geschnorchelt, gebadet oder einfach nur relaxt. Der Schnorchel-Spot hat leider nicht das gehalten, was die vielen Berichte erhoffen ließen. Wie wir später erfuhren, waren auch die Seychellen im Jahre 2017 Opfer einer massiven Korallenbleiche. Auslöser soll die Globale Erwärmung der Ozeane und hier im Speziellen die Fernwirkungen des El Nino gewesen sein. Wie wir weiter erfuhren, war es nicht das erste Korallensterben auf den Seychellen. Bleibt zu hoffen, dass die Anstrengungen, die betroffenen Riffe wieder zu beleben, erfolgreich sein werden.



Cocos Islands, Strand mit Dinghi und natürlicher Fußwaschanlage für Filmemacher Karsten

Von den Cocos Islands verabschiedeten wir uns gegen 1615 h. Ein Kurzer Schlag führte uns an die Ostspitze von La Digue, wo wir um 1700 h in der Baie de Cocos nach einer Gesamtdistanz von 14 sm vor Anker gingen.

Zusammen mit drei weiteren Booten genossen wir die nächste tropische Nacht auf See. Den gefangenen Fisch ließen wir uns allerdings alleine schmecken.



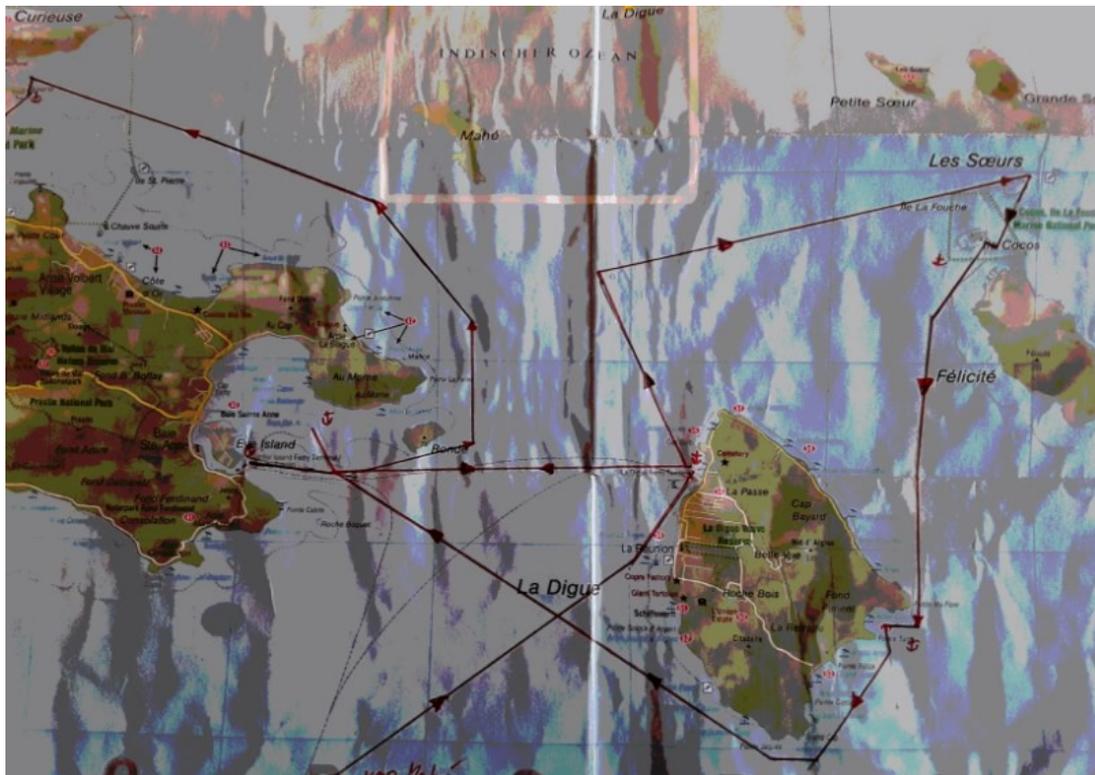
An Deck schlafen, die Sonne erwarten, genau im Osten liegt Sumatra, bis dahin 2800 sm Indischer Ozean...

Tag 5 Praslin, Baie Saint Anne, Curieuse. Auf dem Weg zur Insel Curieuse, umrundeten wir mit dem Grand Cap und dem Pointe Jaques die Südspitze von La Digue um dann erst einmal den gut betonnten Hafen von Baie Sainte Anne anzusteuern. Hier ging die halbe Crew an Land um ein letztes Mal Vorräte zu ergänzen und ein paar Eindrücke des beschaulichen Örtchens zu sammeln.



Mal kurz auf den Markt....dann geht's zurück an Bord

Die Aktion dauerte nur eine gute Stunde und schon hieß es wieder Anker lichten und im weiten Bogen die Nordostspitze von Praslin zu umfahren. Auf Kurs Nordwest, vorbei an der Ile Saint Pierre, die bereits Teil des Curieuse Marine Nationalpark ist, steuerten wir die gut geschützte Baie Laraie an. Um 1500 h lag die Le Graal vor Anker und Dinghi-Kommandant Patrick fuhr uns an die Anse Mandarin, wieder mal eine von den Traumbuchten, die wir ganz für uns alleine hatten. Hier gab es einen schönen Schnorchel-Spot, wo Küchenchef Jens sogar zwei Meeresschildkröten in freier Wildbahn antraf. Da die Tiere streng geschützt sind, mussten wir zum Abendessen allerdings ersatzweise auf Nudeln mit einer herzhaften Tomatensauce zurückgreifen.



Kreuzfahrt im Wortsinn.... von La Digue über Baie St. Anne nach Curieuse



Curieuse, Baie Laraie und ihre Bewohner

Tag 6 Curieuse, Anse St. José, Leprastation, Doctor House - Überfahrt nach Mahé, Anse Royale Am nächsten Morgen verholten wir die Le Graal rasch an die Anse St. José auf der Südseite von Curieuse. Am Strand erwartete uns bereits eine freundliche Parkrangerin, die den Eintritt (15,00 €/Person) entgegennahm und uns den Weg in die ehemalige Leprastation mit dem Doctor House wies. Die Station wurde um das Jahr 1830 gegründet und diente über ein Jahrhundert lang als lebenslange Quarantänestation für die Unglücklichen, welche die damals unheilbare Krankheit befallen hatte.

Das Doctor House ist originalgetreu restauriert und dient heute als Nationalmuseum. Von dort kann man in einer kleinen Wanderung durch Mangroven und Dschungel bis zur Riesenschildkröten Aufzuchtstation gelangen. Wir machten diese allerdings nur bis zu einem schönen Aussichtspunkt, da wir bereits auf La Digue Kontakt mit den sanften Riesen hatten und wir heute noch einen Schlag über 33 sm zurück auf die Hauptinsel Mahé bewältigen wollten.



Doctor House, Coco de Mer mit freundlichem „Händler“, Wanderweg zur Baie Laraie



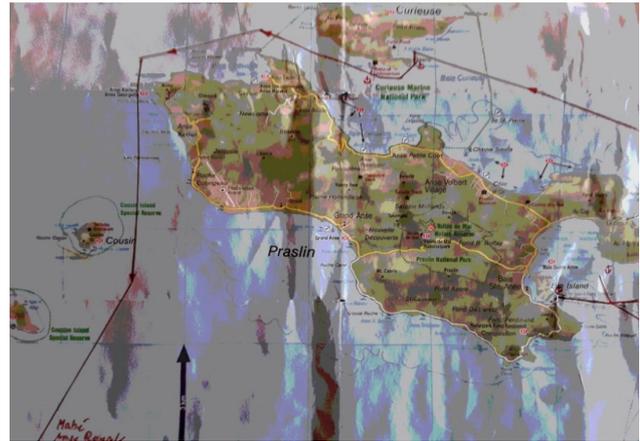
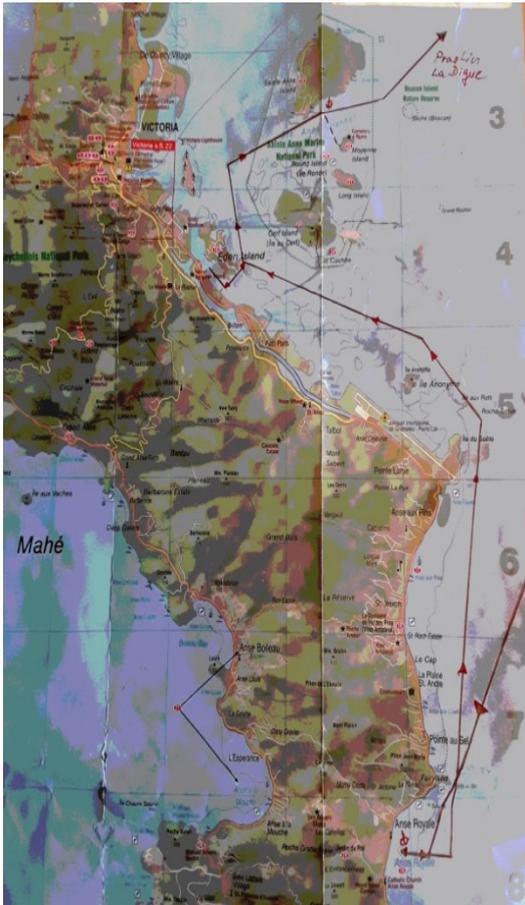
Um 1215 h lichteten wir den Anker und fuhren zuerst exakt gegen einen frischen Wind aus Nordwest. Nach der Umrundung der Nordwestseite von Praslin ging es östlich vorbei an Cousin und Cousine und danach mit südsüdwestlichem Kurs in die Anse Royale, die Königliche Bucht, mit dem Ort gleichen Namens. Als eindeutige Landmarke dient der Turm des Kirchleins, das direkt am Strand gelegen ist. Die Ansteuerung der Reede ist relativ eng und flankiert von zwei Riffen. Es gibt eine Ansteuerungstonne, die allerdings nicht in den Seekarten verzeichnet ist. Glücklicherweise entdeckten wir sie rechtzeitig, so dass wir uns von dort zum gut geschützten Ankerplatz vortasten konnten. Hier fand noch einmal relaxtes Bootsleben statt, schwimmen, schnorcheln, mit dem Dinghi den Strand erkunden, bevor die Küchencrew aus allem was noch so an Bord war, wieder ein leckeres Abendessen zauberte.



Anse Royale, Kirchlein und Landmarke direkt am Ozean



Anse Royale, Blick auf die Reede, mit Cat Le Graal



Letzte Etappen...von Curieuse zur Anse Royale - und weiter zurück nach Eden Island

Chefkoch Jens serviert in der Messe

Tag 7 Rückkehr nach Eden Island, Schiffsabgabe, Victoria, Abschied am Beau Vallon. Am letzten Fahrttag unseres Törns ließen wir uns ausreichend Zeit. Die Distanz zurück zur Charterbasis betrug nur noch 12 sm. Um 1200 h hieß es Anker auf, Kurs Nord längs Mahé's Ostküste. Dann durch die Cerf Passage zurück in die Charterbasis. Ein kurzer Anruf genügte und wir wurden am Steg in Empfang genommen.

Einmal Römisch-Katholisch einparken, nicht festmachen. Unser Technician enterte die Le Graal, die der Skipper mit den Worten „Your Ship“ etwas wehmütig übergab. Dann ging es zum Tanken. Die darauf folgende Abnahme des Schiffs verlief vollkommen problemlos und unkompliziert. Das lag natürlich auch daran, dass wir die Le Graal gut behandelt hatten.



Clock Tower, das bekannteste Wahrzeichen Victoria's an dem kein Weg vorbei führt.

Bereits um 1700 h konnten wir frisch gewaschen und gekämmt mit Liz unserer Fahrerin von Tag 1 nach Victoria aufbrechen. Die Koloniale Hauptstadt wurde erkundet. Den Abend ließ man im Boat House, einem Kreolischen Buffet Restaurant ausklingen. Hier, direkt am Beau Vallon, Mahé's Hauptstrand liegt das gefühlte Partyzentrum, der beste Ort für einen gepflegten Sundowner.



Gute Stimmung auch nach 7 Tagen an Bord



Am Beau Vallon, zum letzten Mal Seychellen pur

Die letzte Nacht verbrachten wir, wie gewohnt an Bord der Le Graal. Um 0730 h wurden wir zum Airport chauffiert, um dann beim Abheben unseres Fliegers einen letzten Blick auf das Inselparadies zu werfen.

Bildquellen:

K. Heineking (31) R. Walenta (2), Marine Traffic.com (2x screen shot)
Landkarten modifiziert aus T. Barkemeyer Inseltrip Seychellen (2018)

Törnstatistik:

Reisezeit	14.02. - 22.02. 2020
Etappen	
Eden Island – Saint Anne Marine Park - Baie Saint Anne (Praslin)	32,0 sm
Baie Saint Anne – La Digue Hafen	3,5 sm
La Digue – Cocos Islands – La Digue, Baie Cocos,	11,5 sm
La Digue, Baie Cocos – Baie St. Anne, Hafen – Curieuse, Baie Laraie	14,0 sm
Curieuse, Anse St. José – Mahé, Anse Royale	33,0 sm
Mahé, Anse Royale - Eden Island	12,0 sm
Gesamtdistanz	106,0 sm

Navigation: Karten der Britischen Admiralität(2008)
elektronisch auf Raymarine Plotter

Treibstoffverbrauch *) 404 l Diesel

*)beim Gesamtverbrauch ist zu berücksichtigen,
dass die vom Generator betriebene Klimaanlage
fast während der gesamten Zeit durchlief.

Das Schiff:

The Moorings 514 PC (Robertson & Caine Leopard 514 PC, Motorkatamaran)

LÜA:	15,54 m (51 ft)
Breite:	7,64 m (25 ft)
Tiefgang:	0,90 m (3 ft)
Motor:	2 x Yanmar 350 PS
Kraftstofftank:	1500 l Diesel
Wassertank:	800 l
Kabinen:	4 + 1 Skipper Kab. im Vorpiek
Kojen:	8 + 2(im Salon) 2 in den Vorpieks
Bäder/ Toiletten:	4
Duschen:	5
Generator:	1
Klimaanlage:	3 (1 x Hauptdeck, Salon) (je 1 x pro Rumpf)

Das Schiff entspricht mit seinen ca. 119 qm Grundfläche und Wohnraum über 3 Decks eher einem schwimmenden Einfamilienhaus als einer Motoryacht. Will sagen, es bietet selbst für eine größere Crew, als die unsere, Platz und Komfort ohne Ende.

Es entspricht technisch, nautisch, und sicherheitstechnisch dem „state of the art“.

Nach einer kurzen Eingewöhnung ist es problemlos zu steuern. Speziell Hafenmanöver gehen mit Hilfe der zwei elektronisch gesteuerten Maschinen leicht von der Hand.

Die Einrichtung ist chartermäßig praktisch, also leicht zu reinigen und instand zu halten.